Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e. V. (DWA) Landesverband Nord-Ost

Bewirtschaftungsplanung gemäß EG-WRRL Handlungsfelder aus Sicht der Wasserwirtschaft

Dipl.-Ing. Peter Mauer, Landesverbandsvorsitzender

BKC Kommunal-Consult, Magdeburg

Bewirtschaftungsplanung gemäß EG-WRRL

1. Zyklus der Bewirtschaftungsplanung
2. Monitoring
3. Zustandsbeurteilung / Bewirtschaftungsziele
4. Maßnahmenprogramme
5. Kostenverhältnismäßigkeit und Kosteneffizienz
6. Kostendeckung der Wasserdienstleistungen
7. Vollzug
8. Die Rolle der Wasserwirtschaft bei der Festlegung der Bewirtschaftungsziele


Bewirtschaftungsplan und Maßnahmenumsetzung
Festlegung der Bewirtschaftungsziele
Was ist realistisch erreichbar?
Zustandserfassung und –beschreibung
Wie wird das Gewässer beschrieben?
Maßnahmenanalyse und -bewertung
Wie sind die Möglichkeiten zu bewerten?
6-jähriger Zyklus der Bewirtschaftungs-planung
Zustandsbewertung
Wie wird das Gewässer an Hand von Referenzvorgaben eingestuft?
Maßnahmenentwicklung
Was ist zur Erreichung des guten Zustandes zu tun?
Zustandsbeurteilung
Einschätzung im Vergleich zum guten Zustand
Festlegung Bewirtschaftungsziele
Was sind die relevanten anzugehenden Bewirtschaftungsfragen?
Defizitanalyse/Ursachenidentifikation
Wer oder was verhindert den guten Zustand?
A. Monitoring
B. Zustandsbeurteilung/ Bewirtschaftungsziele
C. Maßnahmenprogramme
Querschnittsthemen
Recht, Raumentwicklung, Öffentlichkeit, Datenmanagement

A. Monitoring

1. Zustandserfassung und –beschreibung

Wie wird das Gewässer beschrieben?

Abgrenzung wo beginnt (und wo endet) das Gewässer, Abgrenzung zur Drainage

2. Zustandsbewertung

Wie wird das Gewässer an Hand von Referenzvorgaben eingestuft?

Bewertung von Messergebnissen, Vernetzung von Messprogrammen, Umweltqualitätsnormen, etc.

3. Aktionsfelder, Handlungsfelder

Die bisherige biologische und chemische Gewässerüberwachung war nicht auf die Anforderungen der WRRL ausgerichtet. Daher sind Probenahme-, Untersuchungs- und Bewertungsverfahren vor allem für die biologischen Qualitätskomponenten weiter zu entwickeln und EU-weit zu kalibrieren.

Die Worst-Case-Betrachtung ist in ihrem Ergebnis besser zu kommunizieren.

Erfordernis der Verdichtung der Datenlage (Kostenfrage).

B. Zustandsbeurteilung/Bewirtschaftungsziele

1. Zustandsbeurteilung
Einschätzung im Vergleich zum guten Zustand
Ergebnisübertragbarkeit

2. Ursachenidentifikation / Defizitanalyse
Wer oder was verhindert den guten Zustand?

3. Festlegung von Bewirtschaftungszielen
generelle Zielvorgaben (Leitbild des Gewässers):
Was sind die relevanten und anzugehenden Bewirtschaftungsfragen?

4. Aktionsfelder, Handlungsfelder

Erkenntnisdefizite in den Ursache-Wirkungs-Beziehungen innerhalb der Gewässer (biologisch, chemisch-physikalisch, strukturell).

Ursachen sind meist identifiziert, ihre Interaktionen und Wirkungen unter Einbeziehung der Querschnittsthemen noch nicht abschließend geklärt.

Bedarf an fachübergreifenden Abstimmungen zwischen Raumplanung, Naturschutz und Wasserwirtschaft.

Kongruenz der Bewirtschaftungsziele nach WRRL mit FFH- und Vogelschutzrichtlinie.

C. Maßnahmenprogramm

1. Maßnahmenentwicklung
Was ist zur Erreichung des guten Zustandes zu tun?

2. Maßnahmenanalyse und Bewertung der Maßnahmewirksamkeit
Langzeitprognosen
Effektivität der Maßnahmen (handelt es sich um die richtigen Maßnahmen?)

3. Kostenverhältnismäßigkeit und Kosteneffizienz
Bewertung der Kosteneffizienz (werden die Maßnahmen richtig angewendet/umgesetzt?)
Kosten-(Nutzen)-Abwägung

4. Kostendeckung der Wasserdienstleistungen
?

5. Aktionsfelder, Handlungsfelder

Abgestimmte Betrachtung zwischen Punktquellen und diffusen Quellen

Begrenzung diffuser Einträge (einschl. Küstengewässer)

Optimierung der stofflichen Belastungen aus Mischwasserentlastungen

Reduzierung Eintrag prioritärer und prioritär gefährlicher Stoffe aufgrund komplexer Analytik

Verursachungsgerechte Kostenzuordnung

Kalkulatorische Kosten von (verrohrten) Gewässern

Kostenverhältnismäßigkeit und Kosteneffizienz

Unverhältnismäßig hohe Kosten sind ein Entscheidungskriterium für die Ausweisung erheblich veränderter Gewässer sowie zur Verwirklichung weniger strenger Bewirtschaftungsziele

Beurteilung der (Un-)Verhältnismäßigkeit der Kosten durch Bewertung der Maßnahmenwirkung

Bewertung der Maßnahmenwirkung nicht nur ökologisch, sondern sozio-ökonomisch

Gesamtwirtschaftlichkeit versus Einzelwirtschaftlichkeit, Darstellung der Wirkung der Belastung auf einzelne Kostenträger

Aktionsfelder, Handlungsfelder

Bewertungsansatz zur Durchführung einer wirtschaftlichen Analyse im Rahmen der Maßnahmenplanung

Breite Diskussion zur Entwicklung eines Verständnisses von umweltökonomischen Instrumenten und Verfahren

Entwicklung eines standardisierten Vorgehens (grundlegende Maßnahmen, ergänzende Maßnahmen, Kosten-Wirksamkeit etc.)

Abgleich Maßnahmen nach WRRL mit „anderen Programmen“ (z. B. Agrarprogramme) und Förderprogrammen (z. B. Hochwasserschutz, Regionalförderung etc.)

Kostendeckung der Wasserdienstleistungen

Kostendeckung der Wasserdienstleistungen bis zum Jahr 2010

Gestaltung der Preise für Wasserdienstleistungen nach dem Grundsatz der Kostendeckung unter Einbeziehung der umwelt- und ressourcenbezogenen Kosten

Angemessener Beitrag der Sektoren Industrie, Haushalte, Landwirtschaft

Berücksichtigung des Verursacherprinzips mit Anreizwirkungen zur Effizienz

Aktionsfelder, Handlungsfelder

Festlegung einer einheitlichen Definition des Kostenbegriffs

Definition und Abgrenzung der Umwelt- und Ressourcenkosten

Wann gilt ein Beitrag zur Wassernutzung im Rahmen der Kostendeckung als „angemessen“?

Welche Daten liefern wirklich aussagekräftige Ergebnisse i. S. der Kostendeckung?

Wie ist die Wasserdienstleistung im Einzelnen definiert?

Exkurs: Vergleich zur Abwasserabgabe

Lenkungsabgabe mit Möglichkeiten der Verrechnung von Maßnahmen mit der Abgabe selbst

Ressourcenbedingter Kostenansatz für die Punktbelastung in ein Gewässer; kalkulatorischer Ansatz als Bestandteil der Abwassergebühr

Erfordernis zur „Modernisierung“ der AbwAG unter einer Beachtung einer Gesamt-Gewässerbetrachtung

Vollzug

Aktionsfelder, Handlungsfelder

Verschlechterungsverbot

Vermeidung der unterschiedlichen Handhabung des Verschlechterungsverbotes

- Verschlechterung nur bei einer Veränderung der zu bewertenden Belastungen
- Verschlechterung bereits bei Veränderungen des Status Quo

Klärung der Verbindlichkeit des Maßnahmenprogramms

Detailliertheitsgrad der Maßnahmenprogramme

Die „ledigliche“ Behördenverbindlichkeit und die Frage nach dem Rechtsanspruch

Umlagefähigkeit von Kosten aus der Umsetzung der WRRL

Noch keine abschließende verbindliche Klärung des Kostenträgers (z. B. bei erhöhten Kosten in der Gewässerunterhaltung)

Klärung der Frage der Umlagefähigkeit von Kosten

Achtung: drohende Rechtsunsicherheit und abweichende Verwaltungspraxis

Nachträgliche Anordnung von Maßnahmen

Einheitliche Herangehensweise bei nachträglicher Anordnung von Maßnahmen

Bewirtschaftungsziele, die Rolle der Wasserwirtschaft

Region Deutschland

Intensiv genutzte Kulturlandschaft

Hoher Anteil an künstlich und erheblich veränderten Gewässern

Potenziale der Gewässer

- hohes Interesse zur Ausschöpfung gewässerstruktureller Potenziale
- daher Erfordernis der Integration des Gewässerschutzes in allen Politikbereichen

Rolle der Wasserwirtschaft in der Raumplanung bei der Festlegung der Bewirtschaftungsziele

- Festlegung der Überschwemmungsgebiete
- Festlegung der Wasserschutzgebiete

Die Wasserwirtschaft muss die Ziele der Raumordnung beachten und deren Grundsätze und Erfordernisse berücksichtigen.

Allerdings obliegen der Wasserwirtschaft die Erstellung der dazugehörigen Fachbeiträge zur raumplanerischen Abwägung.



Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e. V. (DWA) Landesverband Nord-Ost

Bewirtschaftungsplanung gemäß EG-WRRL
Handlungsfelder aus Sicht der DWA

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!